

# Ueber eine monströse *Gentiana excisa* Presl.

Autor(en): **Brügger, C. / Cramer, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **33 (1888-1889)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594733>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## II.

# Ueber eine monströse *Gentiana excisa* Presl.

Von

**Prof. Dr. Chr. Brügger in Chur**

und

**Professor Dr. C. Cramer in Zürich.**

(Nebst einer Tafel.)

Der verstorbene Herr Pfarrer *A. Wyss* in Schiers, ein eifriger Botaniker, traf auf dem Plassegga-Pass (Rhätikon, hinter St. Antönien 2321 M.) am 25. Aug. 1878 an einer Stelle, wo eben alter Schnee abgeschmolzen war, vier Exemplare einer *Gentiana excisa*, welche wie gefüllt erschienen und wovon er zwei Exemplare nach Chur einsandte. Dieselben wurden zu näherer Untersuchung Hrn. Prof. Dr. *Chr. Brügger* vorgelegt, welcher unter dem 1. Jan. 1879 sich dahin aussprach: „Die zwei getrocknet mir vorliegenden Exemplare sind auffallend klein, kleinblättrig und kleinblüthig, die Blüten erscheinen gefüllt, mit vielfach zerschlitztem Saum von höchst fremdartigem Aussehen. Näher betrachtet bestehen die erlittenen Veränderungen der Blüthe:

- a) in einer Vervielfältigung der Kelchglieder, wovon die äusseren Zähne (5) ziemlich normal, die inneren corollinisch und vergrössert und als Uebergang zur Krone erscheinen;

- b) in einer Vervielfältigung der Kronglieder<sup>1)</sup> mit schmälern und längeren Zipfeln, wahrscheinlich auch
- c) in Folge corollinischer Beschaffenheit der Staubgefäße.

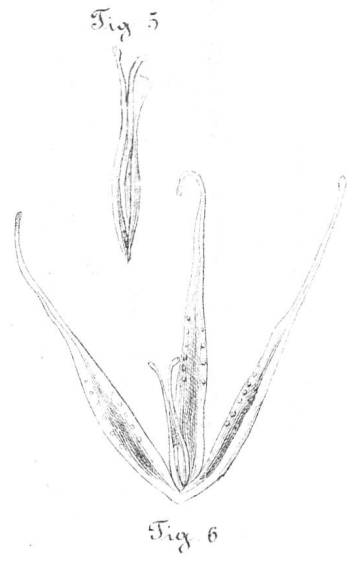
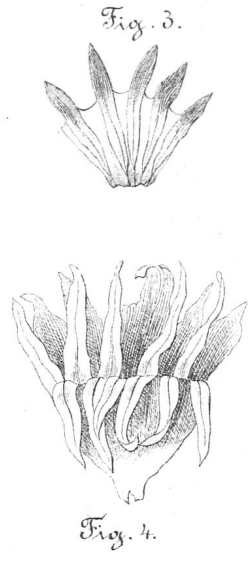
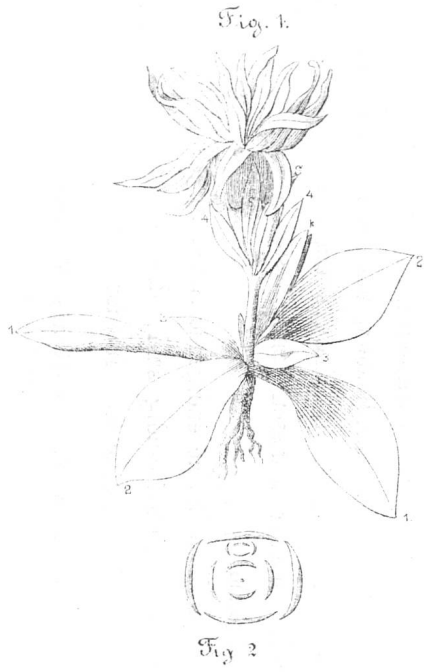
Um über letzteren Punkt und anderweitige Veränderungen der innersten Blüthentheile in's Klare zu kommen, ist ein Aufweichen der getrockneten und gepressten Exemplare unerlässlich, wozu ich vorderhand keine Befugniss habe. (Vergl. Analoge Missbildungen bei Primulaceen in Cramer's „Bildungsabweichungen S. 16—18.“)

Die beiden Gentianen wurden nur Herrn Prof. Dr. C. Cramer in Zürich übermittelt, dessen Untersuchungsergebnisse, durch von demselben angefertigte Zeichnungen erläutert, hiemit folgen.

„Von den 2 abnormen, von Hrn. Pfarrer A. Wyss am 25. Aug. 1878 auf dem Plassegga-Pass (Montafuner Seite) gefundenen Exemplaren von *Gentiana excisa* Presl., die Sie mir am 5. Januar 1879 zur Einsicht geschickt, habe ich schon im Febr. 1884 das eine, nach Aufnahme einer Skizze (Fig. 1), gemäss Ihrer schriftlichen Ermächtigung vom Jan. 1879 aufgeweicht und zergliedert, um insbesondere über den Bau der Blüthe besser in's Klare kommen zu können. Die Ergebnisse meiner in diesen Tagen bestätigten Untersuchung sind folgende:

Die in eine Blüthe endigende Achse trägt 4 Blattpaare, von denen 3 grundständig sind, das 4. wenig unter der Mitte eingefügt erscheint. In der Achsel des in Fig. 1

<sup>1)</sup> Ich zählte 15—17 corollinisch gefärbte und geformte Zipfel ohne die 5 normalen Kelchzähne!



*Gentiana excisa monstrosa.*

G. Cramer, del.

hintern Blattes des 2. Paares steht eine deutlich 4blättrige Laubknospe (K), deren beide ersten, relativ kleinen Blätter in einer zum Stützblatt senkrechten Ebene liegen. (Vergl. Fig. 1 mit dem zugehörigen Diagramm Fig. 2.)

Die Blüthe besitzt einen annähernd normalen, 5zipfligen, von der Krone bis zum Grund vollständig getrennten Kelch (Fig. 3).

Die Krone (Fig. 4) besteht dagegen aus 3 successiven, jedoch bis auf halbe Höhe unter sich verwachsenen Blattkreisen. Die 6 Zipfel des ersten Kronblatt-Kreises waren zurückgeschlagen (ob von Anfang an, oder (?) nur in Folge des Trocknens, lasse ich dahingestellt), ferner relativ derbhäutig, etwas kelchähnlich, doch von blauen Rippen durchzogen. Die 5 Zipfel des mittlern und besonders die 6 des innersten Kreises waren hingegen aufrecht, zart, blumenblattartig gefärbt <sup>1)</sup>, dabei relativ lang und schmal.

Von Antheren war an sämtlichen Kronzipfeln keine Spur zu sehen, wie denn auch innerhalb der Krone keine Staubgefäße vorkamen.

Im Centrum der Blüthe befand sich ein stempelähuliches, jedoch 3griffeliges und 3narbiges Gebilde (Fig. 5), das aus 3 weit hinauf zusammenneigenden, aber bis zum Grund völlig getrennten, nach innen rinnenförmigen und je 2 Reihen abortirter Eier tragenden Blättern (offen- und freigebliebene Carpelle) bestand, und — wie sich bei Ausbreitung der 3 Carpelle mittels Praeparirnadeln ergab — im Innern noch 2 kleinere, rinnige, jedoch sterile und 2 sehr kleine Blattanlagen umfassende Carpelle barg (Fig. 6).

<sup>1)</sup> In Folge des Aufweichens ist die Farbe jetzt theilweise verblasst.

Soll ich das Wesen der Bildungsabweichung mehr nach Art von Freund Brügger angeben, so würde ich sagen:

- a) Kelch fast normal.
- b) Kronblatt-Kreis mehr weniger kelchartig geworden.
- c) Die normal mit der Kronbasis verschmolzenen Staubgefäße, so weit frei, petaloïdisch, überdies vermehrt. Die überzähligen Staubgefäße ebenfalls kronenartig, einen dritten, mit den zwei vorausgegangenen unten verwachsenen Kronblatt-Kreis darstellend.
- d) Carpelle gleichfalls vermehrt. Näheres s. oben.

Dass Freund Brügger, der die Blüten nur von aussen zu betrachten Gelegenheit hatte, Vervielfältigung der Kelchglieder vor sich zu haben glaubte, ist sehr begreiflich. Die Resultate der Zergliederung der Blüte, insbesondere das völlige Freisein des eigentlichen Kelches und die Verwachsung der 3 folgenden Kreise bis auf halbe Höhe, sind, wie ich glaube, für meine Darlegung entscheidend.“

*Zürich, den 24. Juni 1889.*

